

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Schon 200 Kilometer südlich von Rostow

Weiterer Vormarsch auch zwischen Sal und Don

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. August. Pausenlos wird der deutsche Vormarsch, wie erst am Montag eine große amerikanische Agentur feststellen mußte, fortgesetzt. Schnelle Verbände haben bereits den Kuban an mehreren Stellen erreicht und Woroschilowsk wurde genommen. Das sind Meldungen, die von einem hervorragenden Kampferum, einer beispiellosen Härte, Energie und Angriffskraft der deutschen und verbündeten Truppen Kenntnis geben.

Viele hundert Kilometer hat südwärts des Kowischen Meeres in wenigen Tagen in rascher Verfolgung der Bolschewiken unsere Infanterie trotz größter Hitze zurückgelegt. Marschleistungen wurden so vollbracht, die einmal als Unmögliches in die Geschichte des Krieges im Osten eingehen werden. Etwa 200 Kilometer südlich von Rostow stehen nun schon unsere Divisionen. Die deutsche Luftwaffe, der treue Vorkämpfer von Panzern und Infanterie, beherrscht den Luftraum bis zu den Nordausläufern des Kaukasus. Und auch zwischen Sal und Don geht der Vormarsch nach Osten unaufhaltsam weiter. Trotz aller Gegenangriffe der Bolschewiken, die nur zu Erfolgen für unsere Truppen wurden, ist mit Woroschilowsk über Stawropol wieder ein wichtiger Industriestandort und Eisenbahnknotenpunkt der Sowjet in deutsche Hände gefallen. Die etwa 100 000 Einwohner zählende und an der Bahnlinie Stadnobar-Petrowskoje liegende Stadt im Nordkaukasus, die 1777 als Festung gegründet wurde, befißt viele Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen, eine gut entwickelte Textilindustrie und war zugleich auch ein wichtiger Getreidehandelsplatz. Woroschilowsk liegt noch nicht 50 Kilometer von der von Rostow zum Kaspischen Meer führenden Eisenbahn. Mit der Einnahme von Woroschilowsk hatten die deutschen und verbündeten Truppen schon eine Entfernung vom Don aus von 270 Kilometer zurückgelegt.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den neuen Erfolgen der deutschen und verbündeten Truppen im Raum ostwärts des Kowischen Meeres noch folgende Einzelheiten mit:

Nach dem Übergang über den unteren Don haben die deutschen Truppen sächerrörmig nach Südwesten, Süden und Osten vor. Im Verlauf des 3. August wurde der Widerstand feindlicher Nachhut abgebrochen und die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Die in südwestlicher Richtung vordringende deutsche Kampfgruppe hat trotz erbitterter Gegenwehr der Bolschewiken die Stadt Jekatarinowka im Sturm genommen. Um dieses unweit der Mündung von Jaisk liegende Angriffsziel zu erreichen, drangen deutsche Infanteristen in fühnem Vorstoß schwimmend über den Jekajass vor. Die nach Süden vorgehende deutsche Angriffsgruppe legte trotz großer Hitze beträcht-

liche Verfolgungsmärsche zurück. Die aus schnellen Verbänden des Heeres und der Wafsen-H gebildete Angriffsspitze erreichte am 3. August an mehreren Stellen den Kubanfluß, den letzten größeren Flußlauf nördlich des Kaukasus. Gleichzeitig drangen die deutschen Truppen in die als Verteilungspunkt und als Zentrum der Lebensmittel-, Metall- und Textilindustrie bedeutende Stadt Woroschilowsk ein. Hier kam es zu harten Häuserkämpfen, die auch die ganze Nacht über andauerten. Nach Brochen des letzten Wider-



Edert (M)

Handes der Bolschewiken war die Stadt in den Morgenstunden des 3. August fest in deutscher Hand.

Kampf- und Sturmkomplimente belegten die auf die Ausläufer des Kaukasus zurückstühenden feindlichen Kolonnen mit Bomben aller Kaliber. Zahlreiche bespannte und motorisierte Kolonnen wurden im Laufe dieser heftigen Luftangriffe völlig vernichtet. Widerstandsversuche überflügelter und eingeschlossener feindlicher Kräfte wurden von deutschen Fernbörerkraften in Tiefangriffen erstickt. Eine große Anzahl von Fahrzeugen und Panzern blieb vernichtet auf den Wadungsstraßen der Bolschewiken liegen. Weitere Luftangriffe richteten auf der Eisenbahnstrecke von Armawir nach Wafu harte Zerschörungen an. Mehrere Transportzüge blieben nach Bombentreffern auf der Strecke liegen. In den Kämpfen im großen Donbogen am Montag teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Truppen einer deutschen Panzerdivision schlossen bei der Säuberung eines Flußufers ein bolschewikisches Bataillon ein und vernichteten es.

Schlüsselstellung am Wu-Fluß besetzt

Tokio, 4. August. Japanische Streitkräfte, die in der Ikkokanaprovina operieren, haben, wie Domei berichtet, am Montag Sangpanhien, eine Schlüsselstellung zur Bindung des Wu-Flusses im südwestlichen Teil der Provinz Tschekiang, vollständig besetzt.

Luftkämpfe an der Aegyptenfront

Rom, 4. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front Spähtruppentätigkeit. In wiederholten Luftgefechten schossen deutsche Jäger drei Spitfire und drei Hurricanes ab. Luftverbände der Achse bombardierten die Flugplätze von Malta und vernichteten im Luftraum der Insel drei britische Flugzeuge.



Hilfmann-Pfeiffer-Dollmann
Hitler-Jugend im Ernte-Einsatz
Die Handgriffe beim Gerbenbinden wollen gelernt sein



Wajs, Pfeiffer-Dollmann
Gigli sang vor Verwundeten
Der Künstler gibt Unterschriften; rechts Botschafter Alfies

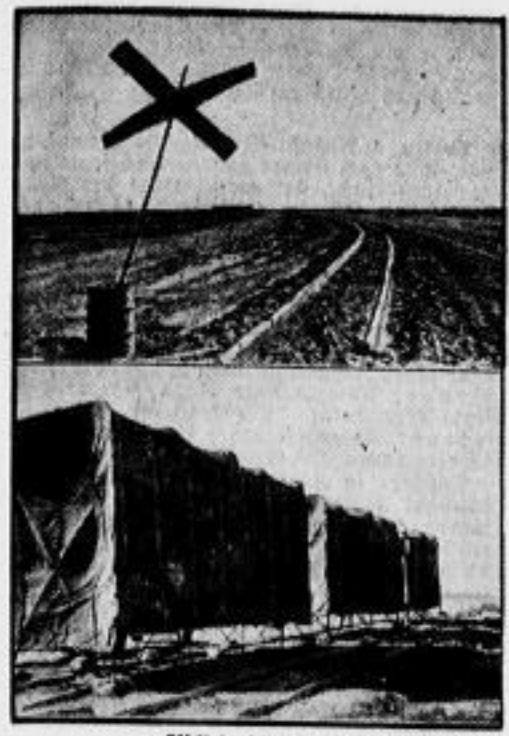
Aufbau im Ostraum

Der Vormarsch der deutschen Truppen aus dem Donezbecken weit nach Osten und Süden hin hat neue weite Landstriche unter die deutsche Herrschaft gebracht. Mit dem Siegesmarsch der deutschen Armeen über den Don und in die Gebiete zwischen Don und Kaukasus hinein sind der Sowjetunion ungemein fruchtbare landwirtschaftliche Gebiete verlorengegangen, die bis zuletzt einen bedeutsamen Anteil an der Verpflegung der übrigen Sowjetunion mit Lebensmitteln gehabt haben.

Was diese Gebiete in deutscher Hand bedeuten, das kann am besten voll ersehen werden an den Leistungen, die die deutsche Verwaltung seit nunmehr gut einem Jahr im Ostland, in der Ukraine und in den besetzten übrigen sowjetischen Gebieten vollbracht hat. Besonders in den verschiedenen Gebieten des Reichskommissariats Ostland, das in diesem Zusammenhang das beste Beispiel für die deutsche Aufbauarbeit liefert, ist kein friedliches Ackerland ungebaut geblieben. Das ist nicht selbstverständlich, war doch gerade im baltischen Raum vor dem deutschen Einmarsch nur ein Teil des Landes bebaut worden, der andere aber als Brache inmitten einer dumpfen Atmosphäre liegengeblieben, in der der Bauer die Sklaverei der Kolchoswirtschaft auf sich antommen ließ. In jenen Gebieten aber, die von Anfang an, wie Belorussien und die Ukraine, der Sowjetherrschaft ausgeliefert gewesen waren, hatte die Bevölkerung nach dem Einmarsch der deutschen Truppen zunächst unter einem Schock gestanden. Oft mehrere Wochen hatte es vielfach gedauert, bis sich die Bauern dazu verstanden, die Landarbeit wieder aufzunehmen. Das war die Folge der bolschewistischen Erziehungsmethode gewesen, die diese Menschen daran gewöhnt hatte, sich jede Arbeit, auch in der Landwirtschaft, genau vorschreiben zu lassen.

Um so höher sind die Leistungen gerade auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu bewerten, die unter der deutschen Lenkung, nicht zuletzt auch mit Hilfe der neuen Kararordnungen, bereits bisher erzielt worden sind. Mit Menschen, die zwar danach strebten, die unter dem bolschewistischen Terror verlorene Selbstständigkeit und Freiheit zurückzugewinnen, die aber besonders im landwirtschaftlichen Nachwuchs die Arbeit auf einem Hof nicht mehr kennengelernt hatten, mußte diese Umstellung vorgenommen werden. Nur wenige Männer waren hier vorhanden, die einen Hof selbstständig geleitet hatten. Überall fehlte es an Nachkräften und an Initiative. Es mangelte aber zugleich auch an Betriebsmitteln, zumal die Rote Armee häufig die Maschinen- und Traktorenkationen als die Lohnunternehmungen für den Großmaschinenbesitz auf den weiten Getreidefeldern gerührt hatte und neben den Schleppern auch die Pferde, in manchen Gebieten selbst auch das Vieh weggetrieben hatte. Besonders schwer hatte die Landwirtschaft durch das Fehlen der männlichen Arbeitskräfte in den baltischen Ländern gelitten. Rund 50 000 Litauer, 80 000 Letten und 80 000 Esten, zum größten Teil Männer zwischen zwanzig und fünfundsiebenzig Jahren, haben die Bolschewiken bekanntlich verschleppt. Das wirkte sich besonders im Arbeitsmangel dieser Gebiete aus, zumal hier auch nach dem Einzug der deutschen Truppen ein Selbstbau organisiert wurde und darüber hinaus viele Tausende als Freiwillige an die Front gegen den Bolschewismus gegangen sind.

Innere Mühsal hat seitdem die deutsche Organisation daran gearbeitet, die vorgefundenen Geräte und Maschinen wieder instand zu setzen, umfangreiche Materialbestände sicherzustellen und den Viehbestand aufzufüllen. Ein Jahr bolschewistischer Miswirtschaft hatte bereits genügt, um zum Beispiel



PK-Mun. Kriegerdenkmal, Zennenberg, 64, (M)

Eine vergebliche Täuschung der Briten

Im Raum von Tobruk hatten die Tommys bei den Kämpfen um die Festung durch Bau von Schein-eisenbahnanlagen unsere Luftwaffe zu täuschen versucht, aber unsere Flieger erkannten die Täuschung und ließen die Attrappen unbehelligt, um sich dafür auf wirkliche Ziele zu stürzen.

Eichenlaub für Oberfeldwebel Beerenbrock

Berlin, 4. August. Der Führer hat dem Oberfeldwebel Beerenbrock, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 108. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Dor 450 Jahren Ausreise von Kolumbus

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten
Quelva, 4. August. Die gesamte spanische Presse stand am Montag im Zeichen des 50. Jahrestages der Ausreise von Kolumbus. Sie widmete dem damaligen weltbewegenden Unternehmern einen historischen Rückblick und Schilderungen. Die eigentliche Wendefeier fand in der Hafenstadt Quelva statt, von wo aus Kolumbus seine Reise antrat.

Der Kuban erreicht - Woroschilowsk genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt bekannt:

Südwärts des Kowischen Meeres brachen deutsche Divisionen den Widerstand der teilweise noch zäh kämpfenden bolschewistischen Nachhut. Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-H haben in fühnem Vorstoß an mehreren Stellen den Kubanfluß erreicht. Die Industriestadt Woroschilowsk wurde nach heftigem Häuserkampf genommen.

Verbände der Luftwaffe griffen zurückstühende feindliche Kolonnen mit vernichtender Wirkung an und bombardierten bei Tag und Nacht feindliche Flugplätze, Transportbewegungen und Eisenbahnanlagen bis zu den Nordausläufern des Kaukasus. Zwischen Sal und Don dringen deutsche und rumänische Truppen weiter nach Osten vor. Bei einem nächtlichen Luftangriff auf die Wolgasküstenfahrt wurde ein sowjetischer Tanker verlenkt. Im großen Donbogen setzten die Bolschewiken ihre vergeblichen Gegenangriffe fort. Im Raum von Rischew wurden erneute feindliche Entlastungsangriffe in hartnäckigen Kämpfen abgelehnt. An der Wolchowfront und vor Penningrad hatten eigene Angriffsunternehmungen örtliche Erfolge. Im finnischen Weerbusen wurden zwei bolschewistische Minenlader durch Bombenwurf verlenkt, ein weiterer beschädigt.

In Aegypten belegten deutsche Kampf-Flugzeuge in der Nacht zum 3. August und am folgenden Tage britische Flugplätze und Feldlager bei Alexandria mit Bomben. In Nordafrika und über Malta wurden in Luftkämpfen neun britische Flugzeuge durch deutsche Jäger ohne eigene Verluste abgeschossen. Im Kampf gegen Großbritannien griff die Luftwaffe am gestrigen Tage wieder wichtige Anlagen und Flugplätze in den Midlands sowie an der Ost- und Südküste Englands zum Teil im Tiefflug an. Im Seegebiet von Torquay wurden in der ver-

Advertisement for 'Wienener Blut' (Viennese Blood) tonic, featuring a portrait of a woman and text describing its benefits for health and vitality.

Advertisement for 'Wienener Blut' (Viennese Blood) tonic, featuring a portrait of a woman and text describing its benefits for health and vitality.